

IN DUBIO PRO DONNA ODER: VORTEIL FRAU



GENDER DIVERSITY AND CORPORATE PERFORMANCE



In der Studie «Gender diversity and corporate performance» des Credit Suisse Research Institute wird der Zusammenhang zwischen Gender diversity und Unternehmenserfolg aus globaler Sicht betrachtet. Untersucht wurden fast 2400 Unternehmen, die seit 2005 Frauen im Verwaltungsrat beziehungsweise eine rein männliche Führung haben.

Die englischsprachige Studie gibt es zum kostenlosen Download im Publikationen-Shop unter dem Navigationspunkt Credit Suisse Research Institute auf der Website.

publications.credit-suisse.com

BIS KÜRZLICH BILDETEN FRAUEN IM BUNDESRAT DIE MEHRHEIT, UND MIT DREI BUNDESRÄTINNEN IM 7ER-GREMIUM HAT DIE SCHWEIZ AUCH HEUTE IM PROPORZ WELTWEIT IMMER NOCH AM MEISTEN MINISTERINNEN. AUCH IM MARKETING DOMINIEREN FRAUEN. ALLES ZUFALL, ODER WAS?

«Noch nie wurden so viele Frauen in wichtige Verwaltungsräte gewählt», titelte gross der Blick am 3. Mai 2012. Ja, unser Land ist fortschrittlicher als andere. Headline im Tages-Anzeiger, auch am 3. Mai 2012: «In keinem EU-Land arbeiten so viele Frauen wie in der Schweiz». Nota bene: Auf allen Kaderstufen!

Und in der Markom?

Das gleiche Bild: Zahlenmässig sind Frauen in Werbeagenturen oder an Marketing-Studiengängen die Mehrheit. Wie siehts unter den Werberrn des Jahres aus? Sehr gut. Schon die erste Verleihung gewann eine Frau, Doris Gisler, 1977. Weitere folgten regelmässig, zuletzt 2010 und 2011. Und die meisten gewannen nicht, weil sie Frauen sind, sondern weil sie starke Werbung machen. Exemplarisch die Werberin des Jahres 1997, Liliane Lerch (Lancierkampagne für Smart; «reduce to the max»).

Die Wirtschaft entwickelt sich

Waren die Frauen der sozialistischen Ära im Ostblock aus finanziellen Überlebensgründen zu Mehrfachbelastungen (Berufstätig-

keit/Studium + Haushalt + Erziehung) gezwungen und damit gegenüber Männern stark unterprivilegiert, stehen ihnen heute in den meisten Bereichen die Tore zur Karriere weit offen. Übrigens nicht dank «Quoten», sondern aus reinem Egoismus der Wirtschaft: Sie kann auf die Intelligenz und Arbeitskraft der Frau nicht mehr verzichten.

In der modernen Gesellschaft – vom Fließband bis in die Teppichetage – steht den effektiven Rechten von Frau und Mann auf eine ebenbürtige Laufbahn nur (noch) die Natur im Wege: Der Kinderwunsch. Eine Schwangerschaft bildet eine elementare Zäsur und zwingt Frauen zu längeren Arbeitspausen und damit auf der Karriereleiter zum Tempoverlust. Man kann nun darüber laviieren, Haushalt und Kindererziehung seien doch auch erfüllend... unter dem Strich bleibt die Situation für Frauen, die Kind UND Karriere wollen, eindeutig ungerecht. Denn der gleiche Einschnitt gilt für Männer nicht. Was also tun?

Kommunikation statt Quoten

Regulierungen sind schön, aber sie verhindern mehr, als sie nützen. Arbeitgeber stellen Menschen wegen deren Kompetenzen an, nicht wegen Quoten. Auch ist es für kleine Firmen, und Werbeagenturen gehören meist dazu, unzumutbar, Quoten zu befolgen oder agenturinterne Kindergärten zu gewährleisten. Dass sich die Situation auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt trotzdem kontinuierlich verbessert, liegt an mehreren Faktoren:

▲ Punktueller Ausbau der Infrastrukturen. Dazu gehören die Einrichtung von Kinderkrippen, Tagesschulen und Mittagstischen. Diese Einrichtungen entstehen dort, wo sich der Bedarf manifestiert, und sie funktionieren auf privater Basis am besten. Nachfrage und Wartelisten beweisen das. →

LAHOR JAKRLIN



Lahor Jakrlin ist Gründer von Fruitcake Werbung & Presse AG in Worb-Bern, Creative Director und Publizist. Frauen sind bei Fruitcake im Aktionariat, in der Produktion, auf der GL-Ebene und im Verwaltungsrat gleichgewichtig vertreten.

www.fruitcake.ch

↳ ▲ Vermehrte Einrichtung von Kinderhorten in Grossunternehmen. Unabhängig davon, ob nun Frau oder Mann im Betrieb arbeiten.

▲ Da Frauen und Männer in der Dienstleistungsgesellschaft in den gleichen Gehaltsstufen arbeiten, übernehmen zunehmend auch Männer Aufgaben in Haushalt und Kinderbetreuung. In weniger verantwortungsvollen Chargen arbeiten auch Männer vermehrt in Teilpensen, und Ehepaare können die Haushaltsaufgaben gerechter unter sich aufteilen.

Besser mit Frauen

Das überzeugendste Argument für Frauenförderung liefert jedoch eine aktuelle Studie der Credit Suisse. Die CS stellte fest, dass

sich die Aktienkurse von Konzernen, in deren Geschäftsleitung mindestens eine Frau sitzt, um bis zu 26 Prozent besser entwickelten. Die Kapitalrendite von Unternehmen mit Frauenbeteiligung in der Geschäftsleitung stieg um 16, jene von Firmen in reiner Männerhand nur um 12 Prozent. Das Netto-Einkommen in Firmen ohne Frauen in der GL stieg im Mehrjahresvergleich um 10, jenes mit gemischten Unternehmensführungen um 14 Prozent.

Gemischte Teams, interpretiere ich daraus, bringen höhere Leistungen. So einfach ist das. Es wird sich nach und nach herumsprechen und die Sache der Frau auf natürliche Weise weiter vorwärtsbringen. Denn es liegt in der Natur der Wirtschaft, Produktivität und Wertschöpfung erhöhen zu wollen. Und ohne Frauen geht das nicht. ▲▲

An Beispielen und Vorbildern mangelt es nicht.

ARIANNA HUFFINGTON, 62

Studierte Ökonomie, zweifache Mutter. Picasso- und Callas-Biografin, Pionierin der Bloggerszene. Mitbegründerin der Huffington Post, der (eigentlich) leserstärksten Zeitung der Welt.



MONIKA RIBAR, 52

HSG-Absolventin, «mächtigste Frau der Schweiz» (SF ECO). Chefin des Schweizer Transport- und Logistikkonzerns Panalpina (15 000 MA und 500 Niederlassungen in 80 Staaten).



MARISSA MAYER, 37

Studierte Informatik, arbeitete unter anderem in der Schweiz für die UBS. Bis zu ihrer Schwangerschaft im Juli 2012 Vizepräsidentin von Google. Heute Verwaltungsratspräsidentin von Yahoo.



FRANZISKA VON WEISSENFLOH, 52

Verheiratet, zweifache Mutter. 1988 Werbe- und Marketingchefin der Berner Zeitung BZ, später deren Verlagsleiterin. Langjähriges Mitglied der Konzernleitung der Espace Media Group. Verwaltungsrätin bei Valiant und Orell Füssli. Seit 2011 Geschäftsleiterin der Stiftung Reinhard von Graffenried zur Förderung des Schweizer Lokaljournalismus.



SHERYL SANDBERG, 43

Mutter von zwei Kindern. Vormalig Vizepräsidentin bei Google, seit 2008 Geschäftsführerin von Facebook. Gilt als «geschäftliches Rückgrat» des Facebook-Gründers Mark Zuckerberg.



INDRA NOOYI, 57

In Indien geboren, studierte in Kalkutta (MBA). Über Johnson & Johnson und Motorola 1990 als Vizepräsidentin zur ABB (Schweiz). 2000 zu PepsiCo, seit 2006 als CEO.



LILIANE LERCH, 57

In Lausanne geboren, Kunst- und Kulturkritikerin, später Werbetexterin und Creative Directrice. Werber(in) des Jahres 1997. Heute Publizistin und Autorin, lebt in den USA.

